

Flagschiffe vor neuen Horizonten

Mit Beginn des Jahres 2014 startet das neue Forschungsrahmenprogramm der EU. Unter dem Namen „Horizon 2020“⁽¹⁾ war es in den vergangenen drei Jahren auf vielen Ebenen intensiv diskutiert worden, u. a. bezogen auch deutsche Wissenschaftsorganisationen wie die Helmholtz-Gemeinschaft, die Max-Planck-Gesellschaft und die Physikalisch-Technische Bundesanstalt Stellung.⁽²⁾ Den Durchbruch brachte ein „Trilog“ zwischen Kommission, Rat und Europäischem Parlament in diesem Sommer. Der Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie des Parlaments stimmte Ende September dem Entwurf zu, die für den 23. Oktober (nach Redaktionsschluss) geplante abschließende Abstimmung im Plenum gilt als Formsache. Bereits jetzt finden zahlreiche regionale Infoveranstaltungen in ganz Europa und auch an zahlreichen deutschen Standorten über die neuen Rahmenbedingungen der europäischen Forschungsförderung statt.⁽³⁾ Die offizielle deutsche Auftaktveranstaltung ist für 28./29. Januar 2014 im bcc Berlin Congress Center geplant; Belgien, Dänemark, Tschechien und Finnland haben bereits im Oktober den offiziellen Startschuss gegeben.

Das Programm Horizon 2020 gehört einerseits zur europäischen Wachstumsstrategie „Europe 2020“, deren Ziel es ist, die Finanz- und Strukturkrise durch nachhaltige und „smarte“ Konzepte langfristig zu überwinden.⁽⁴⁾ Auch die Initiativen „Europäischer Forschungsraum“ (European Research Area, ERA) und „Innovationsunion“ sind in diesem Zusammenhang zu nennen. Andererseits setzt das Programm eine 1984 gestartete Serie von mehrjährigen europäischen Förderprogrammen (FP) fort. FP1 lief von 1984 bis 1987 und hatte ein Volumen von 3,3 Milliarden Euro, FP7 umfasste von 2007 bis 2013 ein Budget von rund 50 Milliarden. Unter Horizon 2020 sollen nun in der Zeit von 2014 bis 2020 über 70 Milliarden investiert werden.

Die Gesamtsummen der Förderprogramme sind allerdings schwierig miteinander zu vergleichen, da sich das Themenspektrum im Laufe der Jahre kontinuierlich ausgeweitet hat. Die drei Schwerpunktbereiche „Wissenschaftsexzellenz“, „Industrielle Führungsrolle“ und „Gesellschaftliche Herausforderungen“ bilden die Grundstruktur von Horizon 2020, ergänzt von vier weiteren Bausteinen (Tabelle).

Neu aufgenommen in das Rahmenprogramm wurden u. a. das



2008 gegründete European Institute of Innovation and Technology (EIT) mit Hauptsitz in Budapest sowie die innovationsbezogenen Teile des Rahmenprogramms für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation (Competitiveness and Innovation Framework Programme, CIP). Auch die beiden großen wissenschaftlichen Flagship-Initiativen der EU sitzen ab nächstem Jahr unter dem Dach von Horizon 2020: das „Human Brain Project“ und das physiknahe „Graphene Flagship“.⁽⁵⁾ Sie zählen zum Bereich „Wissenschaftsexzellenz – Zukunftstechnologien“ und hatten ihre Kick-off-Meetings Anfang Oktober.

Die Integration zusätzlicher Initiativen und Institutionen in den gemeinsamen Forschungsrahmen soll vor allem dazu dienen, die vielfältigen Maßnahmen zu vereinfachen und zu straffen; erklärtes Ziel ist es, den Zugang zu den Fördermitteln gerade auch für kleinere Antragsteller in Forschung und Industrie zu vereinfachen.

Bis Ende 2017 ist eine Evaluation des Programms durch die Kommission sowie unabhängige Experten geplant. Übrigens ist durch das Forschungsabkommen EU–Schweiz von 1999 auch die Schweiz (einschließlich Liechtenstein) am Programm Horizon 2020 beteiligt. Als Nationale Kontaktstelle für Deutschland fungiert das EU-Büro des BMBF in Bonn.

Matthias Delbrück

1) <http://ec.europa.eu/research/horizon2020/>

2) www.forschungsrahmenprogramm.de/position-wissorga-forschungseinr.htm

3) www.forschungsrahmenprogramm.de/h2020-veranstaltungen.htm

4) <http://ec.europa.eu/europe2020/>

5) Physik Journal, März 2013, S. 6

Struktur des neuen EU-Forschungsrahmenprogramms „Horizon 2020“

Schwerpunkte	Bausteine	Anteil in %
I Wissenschaftsexzellenz	1 Europäischer Forschungsrat (European Research Council, ERC)	30
	2 Zukunftstechnologien (Future and Emerging Technologies, FET)	
	3 Marie-Curie-Maßnahmen	
	4 Forschungsinfrastrukturen	
II Industrielle Führungsrolle	1 Industrielle Schlüsseltechnologien	20
	2 Zugang zu Risikokapital	
	3 Innovative kleine und mittlere Unternehmen (KMU)	
III Gesellschaftliche Herausforderungen	1 Gesundheit, geografischer Wandel und Lebensqualität	40
	2 Lebensmittelqualität und Meeresforschung	
	3 Energie	
	4 Transport	
	5 Klimaschutz, Ressourceneffizienz und Rohstoffe	
	6 Inklusive Gesellschaften	
	7 Sichere Gesellschaften	
Weitere Bausteine:	Ausbreitung von Exzellenz und Partizipation	10
	Wissenschaft mit der und für die Gesellschaft	
	European Institute of Innovation and Technology (EIT)	
	Joint Research Centre (JRC): nichtnukleare Forschung	